

Ist die Lust am Figurentheater nur durch den ganzheitlichen Glauben daran möglich?

Glaube und Zweifel
stellen die beiden Naturen des Menschen dar.¹

Der Glaube ist gleichzusetzen mit einem existentiellen Akt, der zum Menschen als solchem immer schon dazu gehörte.

Der Glaube ist die „Antwort auf eine Frage [...], die uns wirklich von außen gestellt wurde“³, wobei sich das Außen auf umstrittene, meist ungeklärte Phänomene des Lebens bezieht.

Für Platon ist der Glaube das mangelnde Wissen. Ihm zufolge glauben wir dann, wenn wir noch nicht vollends zum Wissen gelangt sind. Der Glaube beschreibt somit das Zwischenstadium zur Erkenntnis.⁴

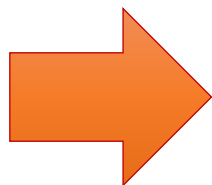
Dumas hingegen setzt den Glauben mit „der Lebensstufe eines Kindes“ gleich.⁶



Kinder nehmen das Minimalistische des Figurentheaters eher an und verlieren sich in ihrer eigen-erschaffenen kleinen Welt. Die Puppe wird dabei zu einer Identifikationsfigur und einem lebenden Wesen.⁷ Kinder vergessen die Spielenden und sich selbst als Betrachtende, sowie den damit verbundenen Prozess der Beseelung. Dies ermöglicht den Kindern, all ihre Zweifel abzulegen.⁸

Des Weiteren sind Kinder für den Schöpfungsglauben besonders empfänglich, auch ohne religiöse Erziehung. Die Puppenspielenden können aus kindlicher Sicht mit dem Schöpfer gleichgesetzt werden, der eine neue Welt für das Kind erschafft, ebenso wie Gott es für den Menschen getan hat.

Bereits Sigmund Freud sah den Gottesglauben als unbewältigtes Erbe der Kindheit. Erst durch das Erwachsenwerden verabschieden wir uns von dem Kinderglauben, weil wir aufgrund unserer Erfahrungen anfangen, zu zweifeln.⁹



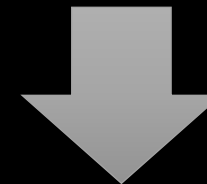
Fazit: Kinder empfinden Lust am Figurentheater durch das Erleben einer erschaffenen Wirklichkeit, Erwachsene hingegen büßen durch ihre gesammelten Erfahrungen etwas von ihrem kindlichen ganzheitlichen Glauben ein und empfinden die Lust durch das Bestaunen der Kunstform an sich.

Der Zweifel hingegen bewahrt davor, fundamentalistisch und fanatisch zu werden.²

Der Zweifel ist das Infragestellen der Realität dieser Frage und der damit häufig einhergehenden Ablehnung der durch den Glauben herbeigeführten Antwort.

Laut André Dumas ist der Zweifel sehr stark mit der menschlichen Erfahrung verbunden, an der wir alle teilhaben. Je älter wir werden, desto mehr lernen wir, wie bestimmte Prozesse unseres alltäglichen Lebens funktionieren. Es findet somit eine zunehmende Desillusionierung unserer bisherigen Annahmen statt. Erst diese Erfahrungen führen dazu, dass wir unseren Glauben infrage stellen.⁵

Nach Dumas sind Erwachsene aufgrund ihres durch Erfahrungen erweiterten Wissensstandes gar nicht in der Lage, die Welt des Figurentheaters vollends zu glauben und somit wahrzunehmen, wie Kinder es tun.



Die Lust am Figurentheater liegt für Erwachsene demnach viel eher im Erfahren und Genießen der Kunstform an sich. Das kindliche Erleben kann nur durch ein bewusstes Außerachtlassen des Zweifels erlangt werden, wobei dies den meisten Erwachsenen sehr schwerfällt.

